I. N. 144.954

Görz, Via Signori, am 30ten Juni 881.

Werthester Freund!

Aus Ihren Mittheilungen sehe ich mit großer Befriedigung, daß Sie wieder im Stande, um der Bücher und Menschen begriffen sind. Es ist's nicht; die Menschen sollen neben den Büchern immer unentbehrlicher werden, wenn man an ihnen in der Regel auch noch viel weniger Freude hat, als an den Büchern. Ist allerdings ganz unglaublich, wie Menschen, die sich in ihren Büchern und Artikeln oft ganz hübsch ausnehmen, im persönlichen Verkehr oft ganz gewöhnliche, unerspriessliche und unerträgliche Gesellen erscheinen. Über den Sie eine so wenig erfreuliche meldeten, äußerte mir als Mitarbeiter der N. fr. Pr. daß immer zu den besseren und liefere einige feinere mehr fünfzige Arbeit, wenn er sich auch allzu viel in Cultur

macht.

Ambros del Monte, dessen Buch ich ist kaum, haben Sie mit beistehendem Verkaufsbuch hinweg, leuchtet und schon die zwei Worte, die Sie eitirt, beweisen mir die volle Berechtigung Ihres Urtheils. Solche Liebeslyrik, eine wahre Plage, sollte man immer stenographisch verfolgen, statt sie wie es so oft beliebt wird, als „artige Talente, denen manches hübsche Lied gelingt" zu loben. Sie sind es ja, die die ganze Lyrik allgemach zum Spott der Welt gemacht haben, so daß man sich dem wenigen Litteraturkundigen gegenüber genöthigt scheint, sich dichten immer zu lassen. Da gilt ~~zu~~ allerdings dichten, wie „Gedichte macht"; um, das steht zu A. d. M. auch Ich weiß wer mit ihm Ich hundert andere seine Worte in einen Topf geworfen und durcheinander. Ich habe hier auch ein ähnliches Exemplar, das von Dingen immer schön ausgestattetes Buch Gedichte herausgegeben, kommen gelernt, nur ist der Fall ein noch schwer,

STADTBIBLIOTHEK

rera, denn der Mann ist schon ein Rechtgläubiger, während, glaub' ich, A. d. M. zum mindesten die Entschuldigung der Jugend hat.

Um auf einmal auf Hoffmann zurückzukommen: Ihr Wort „Ob aber Ihr Lob ist seine Zukunft antizipirt?" finde ich ganz berechtigt, aber ich sehe es als keinen Einwand, sondern mehr als selbstverständlich. Wenn ich das erste Werk eines Autors lobe und sage, das ist ein nur grosser Dichter, so ist das immer zugleich eine Antizipation der Zukunft, denn ich meine damit: „nach dieser Probe zu schliessen, geht da ein neuer Stern auf, der auf der Höhe leuchten wird." Bleibt sein Buch schon an sich stark wertvoll und genussreich, so liegt seine grösste Bedeutung doch darin, dass es ein erstes Buch ist und also auf menschliche Berechnung auf eine noch reiche, sich immer mächtiger entfaltende Produktion schliessen lässt. Die Litteratur liefert allerdings Beispiele, dass dies nicht immer der Fall ist und es interessiren Verlaufen gerade deshalb unter Umständen; wie schon oben gesagt ist die Kraft es nicht zu können, dass Sie für den Ihr Oberlicht in der Höhe des Buches gekommen.

manchmal fällt die Produktion nach einer ostentaläs-
sen Jugendleistung plötzlich ganz ab; das ist dann
eben eine niederschlagende Feststellung, die ich nach
Ihrer Schilderung Hoffmann's bei ihm nicht glaube
fürchten zu müssen. Meine gerechte Freude und Begei-
sterung möchte sich beinahe auch den Gedanken:
da ist wieder einer neuer Kraft in die Litteratur
eingetreten! dann allerdings, selbst die so ganz herz-
liche, tadellose, „heilige Barbara" hat den relativen
Fehler, daß man sie immer für ein kleines Meisterwerk
von G. Keller halten ~~könnten~~ müßte. Der
Stolz das von den Autor einmal machen kann,
so sagt er doch wieder, daß er seiner noch Vollständig-
keit nach nicht gefunden. „Der schöne Checo" hat herz-
liche Züge, ist aber leider zu unklar in der Schärfung
und es macht sich, daß der Leser so lang in seiner Ein-
schätzung hin- und hergeworfen wird, ehe zu wissen,
ob er sich auf ein tragisches oder verschönendes Ende
gefaßt machen soll. Freilich leistet sich das Übel
mit einigen Änderungen Ihnen und dann wird die
Novelle wundervoll. – Da hätte dann wieder H. im
zweiten Theil einmal Briefe beschreiben. Die mündliche
auf der Arbeit dem ich. Da kommen die einzelnen Briefe
[illegible] Die [illegible] Novelle [illegible] Ich [illegible]
alten Schmied [illegible] Dichter [illegible] Ich [illegible]
[illegible] Ich [illegible] Novelle [illegible] Ich [illegible]
[illegible] Ich [illegible] Novelle [illegible] Ich [illegible]
[illegible] Ich [illegible] Novelle [illegible] Ich [illegible]
[illegible] Ich [illegible] Novelle [illegible] Ich [illegible]